

Klaus Rackebbrandt

Probleme bei der Vermittlung der ungarischen Wortfolge

Bei der ungarischen Wortfolge handelt es sich zweifellos um eines der schwierigsten Probleme, denen der Lernende bei der Aneignung der ungarischen Grammatik begegnet. Das liegt daran, daß es für die Anordnung der ungarischen Wörter im Satz keine so eindeutigen und leicht überschaubaren Regeln gibt wie etwa für die Verwendung der bestimmten und der unbestimmten Konjugation oder der Suffigierung der Nomina. Dieses Fehlen auf der Hand liegender greifbarer Regeln hat lange Zeit dazu geführt, daß man in Lehrbüchern des Ungarischen die Wortfolge fälschlicherweise als frei oder ungebunden bezeichnete; so etwa in Antal Boronkays "Einführung in das Ungarische"¹. Die Studentengeneration, die nach diesem Lehrbuch Ungarisch lernte und zu der auch der Verfasser dieser Zeilen gehört, mußte sich erst im Laufe der Zeit - gleichsam nach dem Gesetz von Versuch und Irrtum - zu der Erkenntnis durchringen, daß es ganz so anarchisch bei der Anordnung der ungarischen Wörter im Satz doch nicht zugeht.

Dieser Mangel wurde zwar bereits in dem folgenden Lehrbuch, in Zoltán Bánhidis, Zoltán Jókays und Dénes Szabós "Lehrbuch der ungarischen Sprache"², behoben, hier ist der Wortfolge sogar ein ganzes Kapitel gewidmet, doch können wir, wie wir im weiteren darlegen werden, die dort gegebenen Erklärungen dennoch nicht als befriedigend ansehen. Dasselbe gilt auch für Paul Kárpátis und Hans Skireckis "Taschenlehrbuch Ungarisch"³ und ebenso für Károly Ginters und László Tarnóis "Ungarisch für Ausländer"⁴.

Um die Anregungen verständlich zu machen, die wir in diesem Beitrag in bezug auf die Darstellung der ungarischen Wort-

folge vermitteln wollen, ist es erforderlich, hier zunächst einmal kurz darzustellen, was der Student heute auf Grund der vorliegenden Lehrmaterialien über die ungarische Wortfolge erfährt. Die drei letztgenannten Lehrbücher stimmen in dieser Hinsicht weitgehend miteinander überein, eventuelle Unterschiede sind durch den verschiedenen Grad der Ausführlichkeit der Beschreibung bedingt.

Zunächst einmal gibt es eine Anzahl Regeln für die Stellung der sog. Formwörter oder Synsemantika, die aber keinerlei Problem darstellen. Der Artikel steht stets vor dem Substantiv, auf das er sich bezieht, sowie vor eventuellen Erweiterungen desselben. Die Postpositionen, der Name sagt es bereits, sind dem Bezugswort - von wenigen Spezialfällen abgesehen - immer nachgestellt. Die Konjunktionen stehen in der Regel vor dem Satzteil oder Satz, den sie koppeln, nur zwei oder drei von ihnen haben Zweitstellung im angeknüpften Satz. Das Personalpronomen geht, soweit es überhaupt gebraucht wird, dem konjugierten Verb voran, und das Demonstrativpronomen steht vor seinem in der Regel mit bestimmtem Artikel versehenen Bezugswort, mit dem es in der Art einer Apposition kongruiert.

Um auf die Autosemantika zu kommen so können wir, ohne uns in tiefere Probleme zu verstricken, noch soviel sagen, daß das Attribut ohne äußere Kongruenzmittel seinem Bezugswort stets vorangeht.

Was aber die Stellung der übrigen Glieder des ungarischen Satzes zueinander betrifft, lassen sich weitere formelle Regeln nicht mehr aufstellen.

Die genannten Lehrbücher - wir geben ihre Auffassungen aus Gründen der geotenen Knappheit hier in einer eigenen Zusammenfassung wieder - sagen dazu folgendes:

Die Hauptregel für die ungarische Wortfolge besteht darin, daß der Teil des Satzes, der die stärkste Betonung trägt, stets unmittelbar vor dem konjugierten Teil des Prädikats steht. Dieses kann ein Vollverb, ein Hilfsverb oder im Falle des nominalen Prädikats in der 3. Person auch die Nullkopula sein. Ist das Prädikat selbst der meistbetonte Satzteil, so ist die Wortfolge frei, die Stellung des konjugierten Verbs im Satz also

beliebig. (Als betont gilt das Prädikat auch stets dann, wenn im Satz kein anderes Wort besonders hervorgehoben wird.) Beispiele:

A diák a könyvtárban levelet ír.
 Levelet ír a diák a könyvtárban.
 Ír a diák a könyvtárban levelet.
 A diák levelet ír a könyvtárban.

Soll dagegen ein anderer Satzteil als das Prädikat besonders hervorgehoben werden, so muß ír ihm unmittelbar folgen.

Bei Betonung des Subjekts:

A diák ír levelet a könyvtárban.
 A könyvtárban a diák ír levelet.
 Levelet a könyvtárban a diák ír.

Bei Hervorhebung des Objekts:

Levelet ír a diák a könyvtárban.
 A könyvtárban levelet ír a diák.
 A diák levelet ír a könyvtárban.

Schließlich bei Betonung der adverbialen Bestimmung des Ortes:

A könyvtárban ír a diák levelet.
 A diák a könyvtárban ír levelet.
 A könyvtárban ír levelet a diák.

Hier zeigt sich bereits, daß alle diese Formen bis auf eine, nämlich:

Ír a diák a könyvtárban levelet.

zweideutig sind. Sie können der Hervorhebung des jeweils vor ír stehenden Wortes dienen, daneben aber auch besagen, daß nichts im Satz besonders hervorgehoben ist bzw. daß das Prädikat selbst die Betonung trägt. Hier muß die Satzintonation Aufschluß über die tatsächlichen Verhältnisse geben.

Stets als betont gelten im ungarischen Satz die Interrogativpronomina und die Verneinungspartikeln nem und sem. Sie stehen also immer unmittelbar vor dem konjugierten Teil des Prädikats:

Ki ír levelet a könyvtárban?
 Mit ír a diák a könyvtárban?
 Hol ír levelet a diák?

A diák nem ír levelet a könyvtárban.
A diák sem ír levelet a könyvtárban.

Wird durch die Verneinungspartikeln nem oder sem ein anderer Satzteil als das Prädikat negiert, so bilden sie zusammen mit diesem negierten Satzglied den besonders hervorgehobenen bzw. betonten Teil des Satzes und treten mit ihm gemeinsam vor den konjugierten Teil des Prädikats (nem steht dabei vor, sem hinter dem von ihm negierten Satzglied):

Nem a diák ír levelet a könyvtárban.
Nem a könyvtárban ír levelet a diák.
Nem levelet ír a diák a könyvtárban.
A diák sem ír levelet a könyvtárban.
A könyvtárban sem ír levelet a diák.
Levelet sem ír a diák a könyvtárban.

Besonders behandelt wird der Fall, in dem der konjugierte Teil des Prädikats ein präfigiertes Verb ist. Trägt das Prädikat selbst die Betonung bzw. ist nichts im Satz besonders hervorgehoben, bleibt das Präfix vor dem Verb:

A tanár belép a tanterembe.

Trägt dagegen ein anderer Satzteil die Betonung, löst sich das Präfix vom Verb und tritt hinter dasselbe, indem es dem betonten Satzteil den Platz unmittelbar vor dem konjugierten Verb, d.h. dem Simplex, einräumt:

A tanár lép be a tanterembe.
A tanterembe lép be a tanár.
Ki lép be a tanterembe?
Hova lép be a tanár?
A tanár nem lép be a tanterembe.
A tanterembe sem lép be a tanár.

Ist der konjugierte Teil des Prädikats ein Hilfsverb, so gelten im Prinzip genau dieselben Regeln wie vorher, man muß sich zusätzlich lediglich merken, daß, wenn das (im Infinitiv stehende) Vollverb, mit dem zusammen das Hilfsverb das Prädikat bildet, mit einem Präfix versehen ist, sich dieses Präfix, wenn das Prädikat die Betonung trägt, von seinem Simplex löst und das Hilfsverb zwischen Präfix und Verb tritt:

A tanár be akar lépni a tanterembe.

Man kann diese Fälle auch so auffassen, daß im Falle der Betonung eines präfigierten Prädikats diese Betonung stellvertretend für das ganze Verb das Präfix übernimmt, das dann vor der konjugierten Verbform steht. Die Zusammenschreibung ist hier nur eine Formsache.

Übernimmt ein anderer Teil des Satzes die Betonung, so tritt dieser vor das Hilfsverb, das ja die einzige konjugierte Verbform im Satz darstellt, und Präfix und Verb vereinigen sich wieder:

A tanár be akar lépni a tanterembe.
 A tanár akar belépni a tanterembe.
 A tanterembe akar belépni a tanár.
 Ki akar belépni a tanterembe?
 Hova akar belépni a tanár?
 A tanár nem akar belépni a tanterembe.
 Nem a tanár akar belépni a tanterembe.
 Nem a tanterembe akar belépni a tanár.
 A tanár sem akar belépni a tanterembe.
 A tanterembe sem akar belépni a tanár.

Soweit also die zur Zeit übliche Darstellung der Regeln für die Wortfolge im ungarischen Satz. Was haben wir nun gegen diese Art der Vermittlung einzuwenden, bzw. in welcher Hinsicht glauben wir sie verbessern zu können?

Die Schwäche der hier zitierten Auffassungen liegt in ihrem Grundansatz. Es wird gelehrt, daß das konjugierte Verb hinter dem Teil des Satzes zu stehen habe, der **b e t o n t** bzw. **h e r v o r g e h o b e n** werden soll. Eine solche Formulierung muß beim Lernenden den Eindruck erwecken, daß es sich hierbei um subjektive Kategorien handelt, denn betonen kann man dies oder auch jenes. Der eine hebt eben dies hervor, weil er es für wichtig hält, der andere etwas anderes.

Ein derartiges Verständnis von den Gesetzen, denen die Wortfolge im Ungarischen gehorcht, wird für den Studenten noch durch Formulierungen besonders unterstrichen, wie wir sie etwa im "Lehrbuch der ungarischen Sprache" auf Seite 73 finden:

"Die Folge der Wörter hängt in erster Linie davon ab, was der Sprechende im gegebenen Moment hervorheben, was er mit besonderem Nachdruck äußern **w i l l**. (Sperrung von mir.) Die ungarische Wortfolge ist demnach eine subjektive und eine lo-

gische Wortfolge."

Im Lehrbuch "Ungarisch für Ausländer" formuliert man schon wesentlich vorsichtiger, aber auch hier heißt es auf Seite 33: "Das (vom Sprechenden) betonte Satzglied steht unmittelbar vor dem konjugierten Verb."

Wir verstehen schon, daß diese Formulierungen dadurch zustande gekommen sind, daß man den Unterschied zwischen der in erster Linie formell bedingten deutschen Wortfolge - im wesentlichen bestimmt durch den Satztyp - und der vom Satzinhalt her bedingten Wortfolge des Ungarischen deutlich empfand und ihn auch unterstreichen wollte. Bei einer derartigen Darstellung muß der Student jedoch den Eindruck gewinnen, daß es sich bei der ungarischen Wortfolge um etwas handelt, das ganz in das Ermessen des Sprechers gestellt ist.

So aber verhält es sich in der Realität aber durchaus nicht. Die ungarische Wortfolge hängt nicht von der subjektiven Entscheidung des Sprechenden dahingehend ab, was er im Satz zu betonen bzw. hervorzuheben wünscht. Selbstverständlich läßt sich die ungarische Wortfolge variieren; eine bestimmte Mitteilungabsicht vorausgesetzt, liegt sie jedoch im wesentlichen fest. (An dieser Stelle sei erwähnt, daß wir stilistische und sprachästhetische Gesichtspunkte aus dieser Betrachtung ausklammern.) Ändert der Sprecher die Wortfolge dennoch, ändert sich auch der Inhalt seiner Mitteilung. Die Anordnung der ungarischen Wörter im Satz ist somit um nichts mehr subjektiv als etwa die Wahl der verschiedenen Tempora im Deutschen oder Englischen. Sie wird von objektiv wirkenden Gesetzen bestimmt, wengleich diese Regeln nicht so deutlich zutage liegen, nach denen sich die deutsche Wortfolge richtet, und wengleich sie auch einen anderen Charakter tragen als diese, indem sie nämlich nicht formell vom Satztyp her, sondern inhaltlich von der Mitteilungabsicht des Sprechers her bedingt sind.

Den Schlüssel zum Verständnis der Gesetzmäßigkeiten, denen die Anordnung der Wörter im ungarischen Satz gehorcht, bietet uns die aktuelle Satzgliederung. Im Sinne der aktuellen Satzgliederung teilen wir die Sätze bekanntlich in zwei Teile ein: der eine enthält die Elemente, die bereits bekannte Inhalte

vermitteln und der Anknüpfung an den vorangegangenen Kontext bzw. gegebenenfalls an die Gesprächssituation dienen; ihn bezeichnen wir als das Thema der Rede. Der andere Teil des Satzes, mit einem Fremdwort als das Rhema bezeichnet, enthält die zu vermittelnden noch unbekanntenen neuen Elemente des Satzes, die eigentliche Mitteilung. Bei näherem Hinsehen zeigt sich nun, daß die konjugierte Verbform im ungarischen Satz u.a. die Aufgabe hat, das Rhema zu kennzeichnen. Sie steht immer unmittelbar hinter dem Glied des Satzes, das dessen Rhema bildet, das also die eigentliche Mitteilung im engeren Sinne beinhaltet. Was aber in einem Satz das Rhema ist, ist nicht dem subjektiven Ermessen des Sprechers überlassen, es ergibt sich vielmehr aus der konkreten Mitteilungsabsicht.

Wenden wir diese Erkenntnis auf den Unterricht an, so können wir den Studierenden folgende, hier nicht voll ausformulierte, sondern nur in ihren Umrissen angedeutete Erklärung für die ungarische Wortfolge geben:

Die Grundregel für die Anordnung der Wörter im ungarischen Satz bezieht sich auf die Stellung des konjugierten Teils des Prädikats. Nach einer kurzen Erklärung der Begriffe Thema und Rhema sowie ggf. einigen Übungen dazu an deutschen Sätzen läßt diese sich ohne Mühe folgendermaßen definieren:

Es sind grundsätzlich zwei Fälle zu unterscheiden.

a) Das Verb ist selbst Bestandteil des Rhemas. Hier sind zwei Fälle denkbar. Das Verb kann allein das Rhema bilden, etwa:

A diák ír (nem olvas).
A tanár beszél.

oder aber es kann Bestandteil eines rein rhematischen Satzes sein, eines Satzes also, der nur neue Mitteilungen enthält. Solche rein rhematischen Sätze finden sich gewöhnlich am Anfang längerer Textabschnitte, wo noch kein vorangehender Kontext vorhanden ist, an den angeknüpft werden könnte, und wo alle Elemente der Rede neu eingeführt werden müssen.

Liegt also einer dieser beiden Fälle vor, ist das Verb selbst Bestandteil des Rhemas, so ist 1. seine Stellung im Satz irrelevant, und es bleibt 2., wenn es sich um ein präfigiertes

Verb handelt, das Präfix mit dem Verb verbunden.

A diák a könyvtárban levelet ír.
 Levelet ír a diák a könyvtárban.
 Ír a diák a könyvtárban levelet.
 A diák levelet ír a könyvtárban.
 A tanár belép a tanterembe.
 Belép a tanár a tanterembe.
 A tanterembe belép a tanár.
 evtl.: A tanár a tanterembe belép (nem kimegy, das
 Verb ist selbst das Rhema).

Ob das Verb das alleinige Rhema eines in Thema und Rhema gegliederten Satzes ist oder ob es Bestandteil eines rein rhematischen Satzes ist, muß letztlich anhand der Satzintonation unterschieden werden.

b) Das konjugierte Verb ist selbst nicht Bestandteil des Rhemas. In diesem Falle gilt die Regel, daß das konjugierte Verb stets unmittelbar auf das Rhema des Satzes folgt und dieses dadurch kenntlich macht. Nehmen wir an, diák sei das Rhema, d.h., dem Leser ist bekannt, daß jemand in der Bibliothek einen Brief schreibt, und er erfährt nun neu, wer der Schreiber ist, so ergeben sich folgende Möglichkeiten:

A diák ír levelet a könyvtárban.
 A könyvtárban a diák ír levelet.
 Levelet a könyvtárban a diák ír.

Ist das Objekt levelet das Rhema des Satzes, weiß der Hörer also, daß der Schüler in der Bibliothek etwas schreibt, und erfährt nun zusätzlich, was er schreibt, so lauten die entsprechenden Formen:

Levelet ír a diák a könyvtárban.
 A könyvtárban levelet ír a diák.
 A diák levelet ír a könyvtárban.

Ist die adverbiale Bestimmung des Ortes a könyvtárban das Rhema des Satzes, ist dem Hörer also bekannt, daß der Schüler irgendwo einen Brief schreibt, und erhält er zusätzlich die Information, daß dies in der Bibliothek geschieht, so haben wir folgende Möglichkeiten:

A könyvtárban ír levelet a diák.
 A diák a könyvtárban ír levelet.
 A könyvtárban ír a diák levelet.

Stets als Rhema gelten im ungarischen Satz die Interrogativpronomen sowie die Verneinungspartikel *nem* und *sem*. Ihnen folgt immer unmittelbar der konjugierte Teil des Prädikats:

Ki ír levelet a könyvtárban?
 Mit ír a diák a könyvtárban?
 Hol ír levelet a diák?
 A diák nem ír levelet a könyvtárban.

Wird durch die Verneinungspartikel *nem* und *sem* ein anderer Satzteil als das Prädikat negiert, so bilden sie zusammen mit dem verneinten Glied das Rhema des Satzes und treten gemeinsam unmittelbar vor die konjugierte Verbform (*nem* steht dabei vor, *sem* hinter dem von ihm verneinten Satzglied):

Nem a diák ír levelet a könyvtárban, hanem ...
 Nem a könyvtárban ír levelet a diák, hanem ...
 Nem levelet ír a diák a könyvtárban, hanem ...
 A diák sem ír levelet a könyvtárban.
 A könyvtárban sem ír levelet a diák.
 Levelet sem ír a diák a könyvtárban.

Ist ein konjugiertes Verb, das selbst nicht Bestandteil des Rhemas ist, mit einem Präfix versehen, so wird das Präfix abgetrennt und hinter das Simplex gestellt. Das Präfix räumt seinen Platz unmittelbar vor der konjugierten Verbform gleichsam für das Rhema:

A tanár lép be a tanterembe.
 A tanterembe lép be a tanár.
 Ki lép be a tanterembe?
 Hova lép be a tanár?
 A tanár nem lép be a tanterembe.
 Nem a tanterembe lép be a tanár, hanem ...
 Nem a tanár lép be a tanterembe, hanem ...
 A tanár sem lép be a tanterembe.
 A tanterembe sem lép be a tanár.

Ist das konjugierte Verb im Satz ein Hilfsverb, so gelten im Prinzip die obengenannten Regeln ebenso, als wäre es ein Vollverb. Bildet das Hilfsverb gemeinsam mit dem (im Infinitiv stehenden) Vollverb einen Teil des Rhemas, so steht es nach dem Infinitiv:

A diák írni akar.
 Írni akar a diák.

Ist in solchen Fällen das Vollverb präfigiert, so tritt

das Hilfsverb zwischen das Präfix und den Infinitiv des Simplex:

A tanár be akar lépni a tanterembe.

Übernimmt ein anderer Teil des Satzes die Rolle des Rhemas, so tritt dieser vor das Hilfsverb, das ja die einzige konjugierte Verbform des Satzes darstellt. Es handelt sich hier also nicht um eine Besonderheit:

A diák akar írni.

Ist das (im Infinitiv stehende) Vollverb mit einem Präfix versehen, wird dieses nicht von ihm getrennt:

A tanár akar belépni a tanterembe.

A tanterembe akar belépni a tanár.

Ki akar belépni a tanterembe?

Hova akar belépni a tanár?

A tanár nem akar belépni a tanterembe.

Nem a tanár akar belépni a tanterembe, hanem ...

Nem a tanterembe akar belépni a tanár, hanem ...

A tanár sem akar belépni a tanterembe.

A tanterembe sem akar belépni a tanár.

Alle diese Beispiele zeigen, daß sich die verschiedenen Fälle der ungarischen Wortfolge - von stilistischen und satzrhythmischen Aspekten wurde hier abgesehen - mit Hilfe der akтуellen Satzgliederung mindestens ebensogut erklären lassen wie mit Hilfe der Betonung bzw. Hervorhebung der verschiedenen Satzglieder. Unsere Darstellung hat dabei den unschätzbaren Vorteil, daß sie die Regeln, denen die Anordnung der ungarischen Wörter im Satz folgt, als das darstellt, was sie sind, nämlich als objektive Gesetzmäßigkeiten, die mit dem Inhalt der Mitteilung zusammenhängen. Wir glauben daher, daß sie besser geeignet ist, den Lernenden die Wortstellung im ungarischen Satz klarzumachen.

Noch einen weiteren Zusatz halten wir jedoch für unbedingt erforderlich. Es handelt sich hierbei um eine Erscheinung, die in den Lehrbüchern bisher nicht behandelt wurde, die aber in den ungarischen Grammatiken durchaus angegeben wird.⁵

Es gibt eine Reihe von Wörtern, die inhaltlich zwar das Rhema des Satzes bilden können, bei denen diesem Umstand aber formell nicht Rechnung getragen wird. Auch wenn diese Wörter

in rhematischer Stellung stehen, und es folgt ihnen ein präfigiertes Verb, so wird das Präfix nicht vom Simplex getrennt. Es handelt sich dabei um folgende Wörter:

a) die Konjunktionen *is* (auch), *csak* (nur), *mégis* (dennoch), *szintén* (ebenfalls):

b) Adjektive und Adverbien, die eine hohe Intensität einer Handlung, eine Gesamtheit, eine Vollständigkeit, eine Gewißheit, eine große Wahrscheinlichkeit, kurz: etwas quantitativ Positives ausdrücken: *minden* (alles), *mind* (alle), *mindenki* (jeder), *mindenféle* (allerlei), *összes* (gesamt), *teljes* (vollständig), *egész* (ganz), *egészen* (Adverb zu letzterem), *többnyire* (meistens), *legott* (sogar), *csakhamar* (bald), *nyomban* (auf der Stelle), *azonnal* (sofort), *előbb-utóbb* (früher oder später), *aligha* (kaum), *majd* (dann, später), *bizony* (gewiß), *igazán* (wahrhaftig), *tényleg* (tatsächlich), *valóban* (wirklich), *csakugyan* (in der Tat), *talán* (vielleicht), *hihetőleg* (wahrscheinlich), *remélhetőleg* (hoffentlich), *majdnem* (beinahe), *nagyon* (sehr), *rendkívül* (außerordentlich);

c) die mit *bár-*, *akár-*, *vala-* und *minden-* zusammengesetzten Indefinit- und Universalpronomina, z.B.:

Minden tanuló leír egy verset (*minden tanuló* ist das Rhema des Satzes).

Péter ír le egy verset (*Péter* ist das Rhema des Satzes).

Péter talán leír egy verset.

Péter ma ír le egy verset.

Mindenki leír egy verset (*mindenki* ist das Rhema des Satzes).

Az egész csoport (Rhema) elolvasta a cikket.

A csoport fele (Rhema) olvasta el a cikket.

Infolge der sprachlichen Analogie büßen die seltener gebrauchten unter den hier aufgeführten Wörtern die beschriebene Eigenschaft bereits mehr und mehr ein, das ist jedoch nur für die passive Sprachbeherrschung von Bedeutung. Beim aktiven Formulieren sollte der Studierende dazu angehalten werden, bei allen hier genannten Wörtern die Folge Präfix - Verb einzuhalten, da sie in jedem Falle als korrekt empfunden wird.

Ist der konjugierte Teil des Prädikats in Sätzen der hier beschriebenen Art ein Hilfsverb, so tritt dieses zwischen Präfix und Verb:

Minden tanuló le akar írni egy verset.
 Mindenki le fog írni egy verset.
 Az egész csoport el szeretné olvasni a cikket.

Nur am Rande sei bemerkt, daß eine Reihe von Wörtern, die eine quantitativ negative Bedeutung ausdrücken, stets erfordern, daß das Präfix vom Verb getrennt und hinter dasselbe gestellt wird. Solche Wörter sind u.a. die Adverbien: ritkán (selten), későn (spät), alig (kaum), nehezen (schwer). Hier heißt es also:

A gyerek ritkán eszi meg a levesét.
 A hallgatók nehezen értették meg a szöveget.
 A fiú későn jött haza.

Die genannten Sonderverhältnisse müssen den Studenten erläutert werden, da hier eine gewisse Durchbrechung der oben dargelegten Regeln der Wortfolge in Abhängigkeit von der aktuellen Satzgliederung vorliegt. In einer Substitutionsübung würde der ausländische Student sonst ganz konsequent wie folgt reagieren:

Frage: Kinek mutatja meg a tanár a könyvtárat?

Antworten:

Pistának mutatja meg a tanár a könyvtárat.
 A vendégeknek mutatja meg a tanár a könyvtárat.
 Mindenkinek mutatja meg a tanár a könyvtárat.

Richtig dagegen im letzteren Falle:

A tanár mindenkinek megmutatja a könyvtárat.

Korrigiert der Unterrichtende nun die falsche Antwort, ohne zugleich eine entsprechende Erklärung für die abweichende Wortfolge bieten zu können, führt dies zu nicht geringer Irritation unter den Lernenden.

Es gibt in bezug auf die ungarische Wortfolge noch eine Reihe weiterer Randprobleme, die jedoch noch einer eingehenderen Klärung bedürfen. So scheint es, daß Temporalbestimmungen eine gewisse Neigung haben, die Rolle des Rhemas im Satz an sich zu ziehen. Hier handelt es sich jedoch nicht um eine Gesetzmäßigkeit, sondern höchstens um eine Tendenz der ungarischen Sprache.

In journalistischen Texten findet man des weiteren häufig

eine Erscheinung, die als Inversion bezeichnet werden könnte. Vor allem wenn das Rhema des Satzes aus einer längeren Aufzählung besteht, wird das konjugierte Verb - bei präfigierten Verben mit nachgestelltem Präfix - gern vor das Rhema gesetzt, um so gleichsam freie Bahn für die folgende Aufzählung zu haben. Auch hier kann nur von einer Tendenz gesprochen werden, nicht von einer Gesetzmäßigkeit.

Die letztgenannten Probleme müssen im Unterricht nicht unbedingt berücksichtigt werden, da sie einmal, wie gesagt, noch der gründlichen Klärung bedürfen, zum anderen aber eher stilistischen Charakter tragen und daher kaum in den Grundkurs gehören.

Anmerkungen

- 1 Antal Boronkay: Einführung in das Ungarische. Halle, 1962
- 2 Zoltán Bánhidi; Zoltán Jókay; Dénes Szabó: Lehrbuch der ungarischen Sprache. Budapest, 1972
- 3 Paul Kárpáti; Hans Skirecki: Taschenlehrbuch Ungarisch. Leipzig, 1977
- 4 Károly Ginter; László Tarnói: Ungarisch für Ausländer. Budapest, 1974
- 5 Vgl. dazu u.a.: Béla Szent-Iványi: Der ungarische Sprachbau. Leipzig, 1964. - S. 127-129